

**Beitrag zur Kenntnis der alpinen Formen von  
*Lycaeides idas* L. (= *argyrognomon auct. nec Bergstr.*)  
(Lepidoptera, Lycaenidae).**

Von *Henry Beuret*, Neuwelt (Schweiz).

(Fortsetzung.)

Zwischen erster und zweiter Generation vermag ich bei Stücken von Erstfeld und Orpund keinen nennenswerten Unterschied zu finden, von Flamatt liegt mir nur die Sommergeneration vor.

Die Rasse dürfte noch eine größere Verbreitung besitzen, als dies aus den bisher angeführten Fundorten hervorgeht. Besonderes Interesse verdient die Form deswegen, weil sie geographisch eine Zwischenstellung einnimmt zwischen der echten *calliopsis* Bdv. und ssp. *difficilis* Stdr., die auch morphologisch zutage tritt und durch folgenden interessanten und wichtigen Fund noch besonders beleuchtet wird.

Südlich von Erstfeld entdeckte Herr HILL, Basel, am 8. 8. 37 im Maderanertal (Uri), in einer Höhe von ca. 750 m eine *idas*-Form, die leider nur in 3 ♂♂ und 1 ♀ vorliegt. Die Tiere gehören zweifellos einer zweiten Generation an, sind beidseitig heller als *lacustris*, die ♂♂ mit viel feinerer schwarzer Randlinie, so daß sie unter *lacustris*-Stücken ohne weiteres auffallen. Hingegen sind diese Tiere *difficilis*-Stücken vom Arlberg (Tirol) so ähnlich, daß sie ohne Fundortsetiketten schwerlich auseinandergehalten werden könnten. Auf Grund einer so geringen Anzahl Falter aus dem Maderanertal, möchte ich dieselben nicht jetzt schon mit *difficilis* identifizieren, aber diese Form verdiente mit mehr Material noch abgeklärt zu werden.

Die Frage, wieweit *lacustris* nach Osten vordringt, muß ich vorderhand noch offen lassen. Einen interessanten Beitrag zur Abklärung der Zusammenhänge zwischen *lacustris* und *difficilis* liefert aber doch eine mir in zwei Generationen vorliegende, von Gaissau (Vorarlberg. Rheintal) dicht an der Schweizer Grenze stammende kleine *idas*-Rasse <sup>1)</sup>. Dasselbe Tier fand sich auch in Dr. WEHRLIS Sammlung im Naturhistorischen Museum Basel, welche Stücke, von Horn (Thurgau) stammen. Diese Form möchte ich mit

***Ssp. bavarica* Forst. 1936 (21).**

vereinigen, zumal einerseits FORSTERS Beschreibung und Abbildungen auf diese Tiere passen, andererseits aber sichere *bavarica*-Stücke von München, Binswangen mir nicht wesentlich verschieden zu sein scheinen. Dieser Fund ist von außerordentlicher Wichtigkeit, denn damit wird gleichsam zwischen der zentralschweizerischen *lacustris* und der südbayerischen *bavarica* die Brücke geschla-

1) Größe: ♂ 23—30 mm, ♀ 23—31 mm.

gen und unter diesem Gesichtspunkte erscheint *bavarica* als der nördlichste Exponent des *calliopsis*-Formenkreises. Es ist aber auch sehr wahrscheinlich — wie das übrigens FORSTER ebenfalls anzunehmen scheint — daß *bavarica*-Populationen im Vorarlberg zu *difficilis* Stdr. vom Arlberg überleiten, was mit mehr Material aus jener Gegend erwiesen werden dürfte. Einstweilen beschränke ich mich darauf noch zu sagen, daß ich auch vom Bündnerischen Rheintal (Umgebung Mayenfeld) leider arg abgeflogene Stücke sah, die jedenfalls *bavarica* sehr nahe stehen.

In seiner Urbeschreibung erwähnt FORSTER *bavarica* von verschiedenen Fundorten aus Münchens Umgebung; ich besitze sie auch in einer kaum abweichenden Form, in zwei Generationen von Wegscheid bei Linz. Über die Unterschiede zwischen *bavarica* und der geographisch nächstliegenden ssp. *lycidasoides* m. hat FORSTER l. c. bereits berichtet und habe ich hier nichts weiteres beizufügen <sup>1)</sup>.

### *Ssp. difficilis* Stauder 1922 (36).

Von dieser Rasse liegen mir, nebst Material anderer Herkunft, auch Stücke vom Arlberg und von Innsbruck vor, die ich zum Teil der großen Liebenswürdigkeit des Herrn J. FELKEL, Innsbruck, verdanke. Somit bin ich wenigstens sicher, die echte *difficilis* vor mir zu haben, zumal Herr FELKEL und STAUDER das Tier zusammen entdeckt haben. Aus der langen Urbeschreibung allein könnte man sich schwerlich ein richtiges Bild dieser Form machen.

Bei *difficilis* fällt auf den ersten Blick die große Ähnlichkeit mit ssp. *argulus* Frey <sup>2)</sup> und sogar ssp. *alpina* Berce auf und wenn STAUDER den echten *argulus* gekannt hätte, wäre die *difficilis* vielleicht nicht aufgestellt worden.

FORSTER (21) bezeichnet *difficilis* als »die Form der tieferen Lagen« und erwähnt ausgesprochene Stücke u. a. »vom typischen Flugplatz bei Innsbruck«. Ich möchte hier zunächst darauf hinweisen, daß STAUDER (36) in seiner Urbeschreibung als Fundort an erster Stelle »Arlberggebiet, Tirolerseite bei 1400 m« erwähnt und erst an zweiter »dann Umgebung Innsbruck, an der Talsohle«. In der Urbeschreibung wird aber nicht nur das Arlberggebiet zuerst erwähnt, sondern STAUDER hebt verschiedene Male die Arlberger Stücke als besonders charakteristisch hervor, so l. c. S. 109, 110, 111 und 125. Dies scheint FORSTER entgangen zu sein, ansonst wäre die Rasse wohl nicht einfach als »Form der tieferen Lagen« bezeichnet worden. Daß STAUDER selber auch Innsbrucker Stücke, wenn auch erst an zweiter Stelle, als *difficilis* bezeichnet, ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Autor glaubte, eine neue Art entdeckt

1) In bezug auf die schwarzen Hinterflügelrandpunkte beim ♂ von *lycidasoides* m. stellt Dr. FORSTER einen Gegensatz fest zwischen seinen Feststellungen und den meinigen. In Wirklichkeit besteht aber Übereinstimmung; Dr. FORSTER hat meinen Text (4) wohl mißverstanden.

2) Vgl. eine ähnliche Mitteilung von STEMPFFER und SCHMIDT (40, S. 445).

zu haben, wobei er aber Arlberger und Innsbrucker Stücke als *s p e z i f i s c h* zusammengehörig erkannte.

Nach dem mir vorliegenden Material, das sich aus verschiedenen Jahrgängen rekrutiert, sind nun Arlberger und Innsbrucker *difficilis* tatsächlich nicht identisch, was mit der beträchtlichen Höhendifferenz der beiden Standorte (etwa 800 m) und den ökologischen Verhältnissen, zusammenhängen dürfte. Arlberger Stücke sind in beiden Geschlechtern oberseits heller, bei den ♂♂ ist die schwarze Randlinie durchschnittlich feiner als bei Innsbrucker; die ♀♀ weisen meistens stärker entwickelte gelbe Randmonde <sup>1)</sup> auf und sind häufiger und stärker blau bestäubt als ihre Innsbrucker Schwestern. Auf der Unterseite sind die Ozellen beim ♂ der Arlberger Form durchschnittlich kleiner, die Randzeichnungen der Vorderflügel verwaschener. Größe: Arlberger ♂ 30—34 mm, ♀ 30—34 mm (I. Generation).

STAUDERS Beschreibung stimmt ganz zweifellos besser auf Arlberger Stücke. Nur in bezug auf die schwarze Randpunktierung der Hinterflügeloberseite, die nach STAUDER bei *difficilis* eine »Rarität« sein soll, muß ich sagen, daß sie bei meinen sämtlichen (etwa 50) Arlberger und Innsbrucker ♂♂ deutlich erhalten ist, wobei bei den Arlbergern die Punkte nicht so stark mit der schwarzen Randlinie verbunden sind wie bei den Innsbrucker.

(Fortsetzung folgt.)

## Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Iran.

### Neue Gattungen, Arten und Formen (Macrolepidoptera).

Von *Wilh. Brandt*, Lahti.

(Fortsetzung.)

#### *Arctiidae.*

<i>Roeselia venusta</i> Brdt.	S.S. Co.
<i>Roeselia strigula</i> Schiff.	M.K.
In zwei Generationen, die Frühjahrstiere sind etwas größer.	
<i>Celama chlamitulalis</i> Hbn. ssp. <i>lathonialis</i> Mill.	Ch.
<i>Celama squalida</i> Stgr.	Ch.
<i>Paidia conjuncta</i> Stgr. (b. sp.)	Co. M.K.
In Mian-Kotal (ohne Übergänge) auch eine grauliche Mutation, analog der <i>f. brunnea-grisescens</i> Dan. bei <i>P. albescens</i> Stgr.	
<i>Utetheisa pulchella</i> L.	Tch.
<i>Volgarctia spectabilis</i> Tausch	S.S.
<i>Lacydes semiramis</i> Stgr. ssp. <i>elbursica</i> Dan. ( <i>ninyas</i> Wgnr.)	S.S. Co.

1) Vgl. hierzu *nivea* Courv. und *astragaliphaga* (Courv.) VORBR.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Beuret [Beuret-Stadelmann] Henry

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der alpinen Formen von \*Lycaeides idas\* L. \(= \*argyrognomon\* auct. nec Bergstr.\) \(Lepidoptera, Lycaenidae\). \(Fortsetzung.\) 21-23](#)